

ZUR DEUTSCHEN BEZEICHNUNG DES FLUSSES NEMUNAS (MEMEL)
UND SEINER ETYMOLOGIE

VYTAUTAS BALAIŠIS

Den grössten litauischen Fluss Nemunas nennen die Deutschen die Memel. In diesem Artikel werden wir versuchen zu zeigen, wie der Nemunas zu diesem Namen gekommen ist. Zur Zeit wissen wir noch nicht genau, wann zum ersten Mal die Bezeichnung Memel aufgekommen ist. Es bleibt auch die Frage offen, ob diese Bezeichnung von Livland oder von Ostpreussen ausgegangen ist. Die Litauer nennen den Fluss Nemunas, žemaitisch Nemonas. Die Belorussen nennen ihn Neman, die Letten Nemuns, altrussisch wird er Nemъnъ genannt. Die deutsche Bezeichnung kommt immer häufiger seit der Gründung der Stadt Klaipėda in der Mitte des 13. Jh. vor. Im Jahre 1200 gründete Albert von Buxhöweden Riga und im Jahre 1202 stiftete er den Schwertbrüderorden. Der Meister des deutschen Ordens Hermann Balke setzte sich im Jahre 1231 über die Weichsel, um den Kampf mit den Preussen zu beginnen. Im Jahre 1252 gründete der Landmeister Andreas von Steiermark im Verein mit dem Bischof Heinrich von Kurland da, wo heute die Stadt Klaipėda liegt, eine Burg, die Memelburg genannt [Sembritzki, S. 6]. Man betrachtete damals die Mündung des Kurischen Haffes als Ausmündung des Flusses Nemunas. Aus den Jahren der Gründung von Klaipėda finden wir die deutsche Bezeichnung des Flusses Mimila. In den Denkmälern der prussischen Sprache ist der Flussname Nemunas nicht überliefert. G. H. F. Nesselmann führt die aus den Urkunden (Codex diplomaticus Prussicus und anderen) bezugten Namen von Nemunas Memela, Mimela, Memele, Memole, Mimela an [Thesaurus, S. 103]. In der Livländischen Reimchronik wird die Form Memele vorherrschend gebraucht [Reimchronik, 6980]. In der Urkunde vom Jahre 1253, in der der Bischof von Kurland und der Orden die Grenzen des Stadtgebietes bestimmen, wird der Nemunas variierend Memele bzw. Memele genannt. P. Dusburg schreibt den Namen verschieden: Memel, Memela, Memel [Dusburgietis, S. 486]. Den litauischen Flussnamen Nemunas haben die Deutschen in Memel infolge der Dissimilation umgewandelt. Als erster hat A. Thomas diesen Wandel beschrieben [Thomas, S. 178]. Der Übergang der Liquiden und Sonanten findet sich überall auf dem Gebiete der indoeuropäischen Sprachen, z. B. im Litauischen *nendré* und dialektal *lendre* „Schilfrohr“, pr. *malko*, lit. *malka*, dialektal *nalka* „Holz“. Besonders oft geht der Wandel der Liquiden und Sonanten

vor sich bei der Übernahme von fremden geographischen Namen. P. Dusburg bezeichnet den prussischen See *Neghotin*, später hiess er *Löwentin*, heute *Niegocin* [Dusburgietis, S. 486]. Aus *Nemmersdorf* wird im Deutschen *Lemmersdorf*. *Warneetille* (Warnestille) heisst im Wegebericht *Warlentille*. A. Thomas hat unseres Wissens als erster die Entstehung des deutschen Namens Memel aus *Nemunas* mit Hilfe des Übergangs der Liquiden und Sonanten bei der Übernahme der geographischen Namen erklärt [Thomas, S. 179]. Zu dieser Schlussfolgerung ist er gekommen, indem er den Namen Memelin auf der Hennebergischen Karte mit der Bezeichnung des *Nemunas* verglichen hatte. Ähnlich erklärt J. Sembritzki den Wandel von *Nemunas* in Memel: „Die Memel heisst lettisch *Nemonas*, litauisch *Njarnunas*, polnisch *Njemen*. Es hat also bei den deutschen eine lautliche Umwandlung von *Nemonas* in *Lemonas*, *Memelas* stattgefunden [Sembritzki, S. 6]. Hier findet eine doppelte Dissimilation statt, relativ keine seltene Erscheinung. Zuerst sollte $n > l$ im Anlaut, dann $n > l$ im Inlaut und $l > m$ im Anlaut werden. Es ist möglich, dass zuerst nicht *Nemunas*, sondern sein Diminutiv *Nemunelis* im Norden Litauens verwandelt wurde. *Nemunelis* bildet die Grenze mit Lettland und bei Bauske vereinigt er sich mit *Muša* zu *Lielupe*. Noch heute heisst *Nemunelis* *Memele* [Endzelins, S. 430]. Die Deutschen sollten nach der Gründung der Burg von Bauske mit diesem Namen bekannt gewesen sein. Hier fand im Jahre 1236 eine Schlacht statt, in der der Meister Volquin gefallen ist [Sembritzki, S. 4]. Ähnliche Dissimilationsfälle führt Fr. Kluge beim Etymologisieren des mhd. Namens *Nibelunge* an [Kluge, S. 221]. Aus dem im 2. Jh. bezeugten Flussnamen *Nemaningus* bzw. *Nemaninga* konnte ein Ethikon germ. *Nemaningiz* gebildet werden (so wie angels. Nordhymbe zu dem Flussnamen *Humber* gehört). Aus einer solcher Form könnte durch doppelte Dissimilation ein Eigenname *Nibilungiz* gebildet werden. Unter Anlehnung an die Ethnica auf *-inga-unga* konnte *Nebelunga* bzw. *Nibelunga* werden. Zu den Dissimilierungen von Liquiden führt Fr. Kluge solche Beispiele an: me. *nevenen* und *nenlen* „nennen“, an. *hifen*, ahd. *himil* „Himmel“. So ist aus *Nemaninga* (ahd. *Minirninga*) nhd. *Mümling* geworden. Damit hat Fr. Kluge eine neue Deutung von mhd. *Nibelungen* gegeben. *Nibelunge* konnten vom Fluss *Nemanninga* (nhd. *Mümling*) benannt werden, der eigentlich „Wald- bzw. Hainfluss“ bedeuten sollte. *Nibelunge* sollen nicht mehr als „Kinder des Nebels, der Finsternis, nicht mehr als Söhne der nebligen Unterwelt“ sein [Weigand, 2, 293, Lexer, S. 150], sondern als *Mümlingsleute*. Nach Fr. Kluge war der *Mümling* die Grenze der Burgunder. *Nibelung* ist seit altersher, besonders im Westen Deutschlands, ein beliebter Volksname. Als Flussname reicht *Nibelung* noch ins 13. Jh. zurück [Brechenmacher, S. 1, 317]. Der östliche Teil der mittelalterlichen Burgunder konnte *Nemanningiz* genannt werden. So wären die *Nibelunge* identisch mit den Burgundern. Mit dem Wandel von *Nemanninga* aus dem 2. Jh. über ahd. *Minirninga* zu *Mümling* entsteht eine Parallele zum Wandel von *Nemunas* in *Memel*. So wie der Fluss *Nemanninga* zu *Mümling* geworden

ist, so sollte sich der Wandel von *Nemunas* (*Nemonas*) zu *Memel* vollzogen haben¹. Hier liegt nicht nur eine phonetische, sondern auch eine semantische Parallele vor. Sowohl der Flussname *Nemaninga* als auch der *Nemunus* weist dieselbe ide. Wurzel **nem-* auf, die zu lat. *nemus* „Hain“, allgall. *nemeton* „Hain“ und altsächs. *nimīd* „Hain“ in Beziehung gesetzt werden kann. Der keltische Völkernamen *Nemetes* bedeutet eigentlich „Hainbewohner“.

Kurz wollen wir die etymologischen Forschungen über den *Nemunus* seit dem 19. Jh. bis heute überblicken. Kaum ein anderer Fluss hat so viele Deutungen erlebt. Die ersten Versuche waren mehr oder weniger Volksetymologien. A. Thomas schreibt: „Da die Litauer seit Urzeiten, so viel wir wissen, im Stromgebiet der *Memel* gewesen sind, wird die Namengebung von ihnen ausgegangen sein [Thomas, S. 178]. Bestimmt hat er recht. A. Dirikis leitet den Namen aus dem Russischen, von dem Adjektiv *niemoj* „stumm“, lett. *mems* „stumm“ ab. Nach A. Dirikis sollte die lett. Form für *Nemunus* *Memule* „die Stumme“ sein. *Memule* würde also vollständig dem russischen *Nieman* entsprechen. So wörtlich A. Dirikis: „Da in der lit. Sprache das Wort *mems* nicht vorkommt, so wäre anzunehmen, dass vor den Litauern den unteren Lauf des *Memel-Nieman* Stromes Letten bewohnt haben, von denen die Deutschen den Namen für diesen Fluss entlehnt haben“ [Dirikis, S. 164]. J. Sembritzki möchte den Namen *Niamunas* von lit. *namas* „Haus, Heim“ – also unser Fluss – ableiten. Die Ableitung von *Niemez* ist fernliegend, wie er selbst bemerkt. A. Kotschubinski verglich *Nemunus* auch mit dem lit. Appellativ *namas* „Haus“. Er erklärt den Flussnamen: „*Nemunus* ist unser Fluss, meistens der Fluss der Litauer“ [Vanagas, 1972, S. 58]. A. Zweck hat in seinem Buch „Litauer“ eine ähnliche Deutung von *Nemunus* wie A. Dirikis vorgelegt. Er bringt *Nemunus* in Verbindung mit dem russ. *niemoj* „stumm“.

E. Karski zergliederte *Nemunus* in das Präfix *ne-* „nicht“ und die Wurzel **mun-*, die er mit dem russ. Wort *mnogo* „viele“ in Beziehung setzt, das bis heute in allen slawischen Sprachen lebt. Eine solche Bezeichnung sollte bedeuten, dass das Wasser nicht gross ist [Karski, S. 49]. N. Sokolov hat diese unwahrscheinliche Hypothese ohne Kommentar abgelehnt [Sokolov, S. 225].

K. Būga hatte zwei Deutungen von *Nemunus* vorgelegt. In den slawisch-baltischen Etymologien betrachtete er *Nemunus* als Zusammensetzung aus der Negationspartikel *ne-* und **munas* „Schlamm, Schmutz“. Die zweite Komponente sollte im tschechischen Verb *mounlri* „beschmutzen, besudeln“ vertreten sein. In der 2. Etymologie bringt K. Būga *Nemunus* in Verbindung mit der mehrdeutigen ide. Wurzel **nem-*, die mit dem lat. *nemus* „Hain, Wald, Gehölz“, mit dem lit. *nemūnė* „Hallimasch“, *nemuogė* „Heldelbeere“ und anderen verwandt

¹ Diese Parallele erwähnt unter Anlehnung an Cramer und Kaspers in der Fussnote seines Artikels „Sur quelques toponymes lituaniens“ R. Schmittlein [S. 244]. Er vergleicht die Formen *Nemunus* > *Mümmel* > *Memel*, was eigentlich nicht richtig ist. Die Form *Mümmel* entstand erst im 16. Jh. infolge der Labialisierung der Form *Mimele*.

ist. *Nemunas* könnte eine Ableitung von lit. **nemus* mit dem Suffix *-na* (vgl. *vargas varganas, nemus nemunas*) sein [Büga, 1922, S. 247]. Somit wäre *Nemunas* als substantiviertes Adjektiv zu betrachten und der Flussname als Heidefluss gedeutet werden.

K. Moszyński [1968, S. 864] leitete den Flussnamen *Nemunas* aus dem Slawischen *nemeti* „still sein“ + Suffix *-un* *Nemun*, so wie *Blistun* aus *blistati* „glänzen“. *Nemunas* als Zusammensetzung hat er strikt abgelehnt. Nach dem Kriege [Moszyński, 1957, S. 310] hat der Verfasser auch eine andere Deutung von *Nemunas* zugelassen. Es wäre möglich, *Nemunas* als Ableitung von der Wurzel **nem-* + Erweiterung *-uno* zu betrachten. Dann wäre *Nemunas* ein Substantiv oder ein substantiviertes Adjektiv mit der Bedeutung „der sich schlängelnde, Krümmungen machende Fluss“. K. Moszyński hat nicht berücksichtigt, dass die Wurzel **nem-* nicht krümmen bzw. biegen überhaupt, sondern einen Zweig biegen, „das Herniederbeugen des jungen Baumes zum Zweck der Laubgewinnung“ [Trier, S. 29] bedeutete.

Den Flussnamen *Nemunas* als nicht indoeuropäischen erklärte als erster A. Pogodin. Er verglich *Nemunas* mit dem finnischen *nieni* „Halbinsel, Landzunge, Nehrung“ [Vanagas, 1972, S. 58]. Diese Hypothese wurde von Lehr-Splawinski unterstützt. Für ihn gibt es zwei Schwierigkeiten, um *Nemunas* aus dem Slawischen abzuleiten. Erstens, das litauische *ē* in der Wurzel (slaw. *ē*) und das *u* in der zweiten Silbe. Lehr-Splawinski leitet *Nemunas* aus der ugrofinnischen **nemune* ab. Das ist Diminutivum von fin. *nieni*, karol. *nem* „Erhöhung, Landzunge“ [Lehr-Splawinski, S. 200]. M. Vasmer hat diese Hypothese als unwahrscheinlich abgelehnt. In dieser Gegend sind keine Spuren von Finnen nachweisbar [REW, 2, S. 211]. K. Moszyński [1957, S. 312] begründet die Ablehnung der Etymologie von Lehr-Splawinski wegen der Semantik von *nieni*. Ausserdem ist es kaum vorstellbar, dass ein so grosser Fluss mit einem Diminutivum bezeichnet wird.

Es wäre noch interessant zu erwähnen, dass A. Schachmatov [S. 77] *Nemunas* für einen keltischen hielt. Für A. Schachmatov sind die Aestii von Tacitus die Veneder. Dort, wo die Aestii wohnten, sollten keltische Namen vorhanden sein. *Nemunas* wird von dem Namen der Göttin *Neman* abgeleitet. Nach A. Schachmatov ist dieser Name in zwei Formen sowohl in die slawische als auch in die baltische Ursprache übergegangen: *Nemāns*, lit. *Nemunas* und *Neman*. Ausserdem sollte die Assoziation dieses Wortes mit der Wurzel *nem-* *nemoj* „stummen“ eine Rolle gespielt haben (vgl. A. Dirikis). A. Schachmatovs Hypothese wurde von K. Büga, M. Vasmer und anderen abgelehnt. Wir haben sie nur deshalb erwähnt, weil *Nemunas* wirkliche Entsprechungen im Keltischen hat, aber auf ganz anderer Ebene, als unverwandte indoeuropäische Entsprechungen. Im keltischsprachigen Raum gibt es Flussnamen mit der Wurzel **nem-*. Der Fluss *Nymet* in Schottland wird auf die Wurzel **nem-* + Suffix *-eto* zurückgeführt [Ekwall, S. 305]. Hierher gehören gall. *nemeto* „der heilige Hain“ und der altsächsische *nimūd* „heiliger Waldplatz“ [Stokes, S. 192]. Nicht

ausgeschlossen, dass *Nymet* ursprünglich „Wald“ bedeutete. Die keltische Bevölkerung am Rhein hiess *Nemetes* „Waldbewohner“.

Aus diesem Überblick sieht man, dass die Etymologie von Nemunas sehr kompliziert ist. Nach A. Vanagas ist es schwer, jemandem von den Autoren den Vorzug zu geben [Vanagas, 1972, S. 58]. Keine Etymologie könnte seiner Meinung nach auf endgültige Lösung Anspruch erheben, doch scheint ihm die zweite von K. Būga am wahrscheinlichsten zu sein [Vanagas, 1981, S. 227]. K. Būga hat bewiesen, dass *Nemunas* der Bildung nach eine Ableitung der Wurzel **nem-* mit dem Suffix *-wi* ist, dass die slawische Form Neman aus dem Litauischen etwa im 6. Jh. entlehnt ist. Die Etymologie von K. Būga wird von M. Vasmer, R. Schmittlein, auch indirekt von K. Moszyński unterstützt. Nur die semantische Interpretation, die im Grunde genommen richtig ist, könnte man etwas korrigieren. K. Būga hat zuviel Aufmerksamkeit der sumpfigen Quelle des Nemunas geschenkt. Richtig bemerkt R. Schmittlein [1938, S. 245], dass die Bedeutung „Sumpf, Moor“ in der Wurzel nicht enthalten ist. Der Wurzel **nem-* liegt nicht einfach „biegen, beugen“ als Grundbedeutung zugrunde, sondern das Herniederbeugen des Baumes zum Zweck der Laubgewinnung, das Nehmen des Nutzbares von Bäumen. Daraus lassen sich alle anderen Bedeutungen ableiten. Die Zweige, um das Laub von ihnen zu zupfen, werden gebogen (daraus die Bedeutung „biegen“), mit Zweigen werden die Helden geehrt (die Bedeutung „verehren“). Die Wurzel **nem-* finden wir in den germanischen und keltischen Flussnamen. Die Etymologie von K. Būga wird damit von keltischem und germanischem Material bestätigt. Die Etymologie von Nemunas als „Wald-, Heide- bzw. Hainfluss“ sollte als wahrscheinlich gelten.

DĒL NEMUNO VIRTIMO MĒJEL IR JO ETIMOLOGIJOS

V. B A L A I Š I S

Reziumē

Straipsnyje bandoma parodyti, kaip vokiečių Nemuno vardas *Memel* disimiliacijos dėka išsirutuliojo iš lietuviškos formos *Nēmunas*. Tokios disimiliacijos būdingos visoms indoeuropiečių kalboms: sen. skan. *hifenn* „dangus“ – sen. vok. *himil*. Germanų upė Nemaningus virto sen. vok. kalboje į *Minimīnga*, dabar *Mümling*. Ypač būdinga tokia kaita pirminant vienos kalbos tikrinius vardus į kitą, pvz., pr. *Nemmersdorf* virsta *Lenmersdorf*.

Apžvelgiamos svarbesnės Nemuno etimologijos. K. Būgos etimologija, kildinanti Nēmuno vardą iš šaknies **nem-* + sufikso *-na*, laikoma patikima, išskyrus semantinę šaknies interpretaciją. Siūloma atsisakyti reikšmės „bala, pelkė bei lenkimas“. Pagrindinė šaknies **nem-* reikšmė upėms žymėti laikoma „miškas, žilas“. Analogiškai keltų ir germanų upių pavadinimai tai patvirtina.

LITERATURVERZEICHNIS

- Brechenmacher, 1963 – Brechenmacher J. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Familiennamen. – Limburg a. der Lahn, 1963.
- Büga, 1922 – Büga K. Kalba ir senovė. – K., 1922.
- Dirikis, 1883 – Dirikis A. Zur Etymologie des Wortes „Memel“ //Mittellungen der litauischen literarischen Gesellschaft. – Heidelberg, 1883. – Bd. 1.
- Dusburgietis, 1985 – Dusburgietis P. Prūsijos žemės kronika. – V., 1985.
- Ekwall, 1928 – Ekwall E. English River-Names. – Oxford, 1928.
- Endzeliņš, 1961 – Endzeliņš J. Latvijas PSR vietvardi. – Rīga, 1961.
- Karski, 1904 – Карский Е. Ф. Белорусы. – Вильна, 1904.
- Kluge, 1913 – Kluge Fr. Urgermanisch. – Strassburg, 1913.
- Lehr-Spławinski, 1946 – Lehr-Spławinski T. O pochodzeniu i praojczyźnie słowian. – Poznań, 1946.
- Lexer, 1959 – Lexer M. Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. – Leipzig, 1959.
- Moszyński, 1968 – Moszyński K. Kultura ludowa słowian. – Warszawa, 1968.
- Moszyński, 1957 – Moszyński K. Pierwotny zasięg języka proslawiańskiego. – Wrocław-Kraków, 1957.
- Reimchronik, 1876 – Livländische Reimchronik /Ausgabe von L. Meyer. – Paderborn, 1876.
- REW – Васмер М. Russisches etymologisches Wörterbuch. – Heidelberg, 1955.
- Schachmatov, 1911 – Schachmatov A. Zu den ältesten slawisch-keltischen Bezeichnungen //Archiv für slavische Philologie. – Berlin, 1911. – Bd. 33.
- Schmittlein, 1938 – Schmittlein R. Sur quelques toponymes lituaniens //Zeitschrift für Namenforschung. – Berlin, 1938. – Bd. 14.
- Sembritzki, 1926 – Sembritzki J. Geschichte der königlich-preussischen See- und Handelsstadt Memel. – Memel, 1926.
- Sokolov, 1910 – Соколов Н. Белорусы Карского //Рocник слаwистичны. – Kraków, 1910. – t. 3.
- Stokes, 1894 – Stokes W. Urkeltischer Sprachschatz. – Göttingen, 1894.
- Thesaurus, 1873 – Nesselmann G. H. F. Thesaurus linguae Prussicae. – Berlin, 1873.
- Thomas, 1883 – Thomas A. Über den Namen Memel //Altpreussische Monatschrift. – Königsberg, 1883. – Bd. 20.
- Trier, 1961 – Trier J. Nemas //Wirkendes Wort. – 1961, Nr. 3.
- Vanagas, 1972 – Vanagas A. Nemuno vardo kilmė //Mokslas ir gyvenimas. – 1972, Nr. 5.
- Vanagas, 1981 – Vanagas A. Lietuvių hidronimų etimologinis žodynas. – V., 1981.
- Vestnik, 1914 – Русская филологическая вестник. – Варшава, 1914. – T. 72.
- Weigand, 1909 – Weigand Fr. Deutsches Wörterbuch. – Giessen, 1909.

Vilniaus V. Kapsuko universitetas
Vokiečių filologijos katedra

[i.e.k.t.a.
1985 m. gruodžio mėn.